

wissen Stader aussagen, welcher zu einem Jahre Gefängniß wegen Betrugs verurtheilt worden sei. Das Urtheil sei zwar noch nicht rechtskräftig.

Franz Bingenmer, 57 J. a., Färber aus Tholey, ist am 12. Juli 1876 in Marpingen gewesen. Zu der Gnadenstätte ist er nicht hinzugekommen, weil ein großes Gedränge von Menschen dort war. Er ist dann in's Wirthshaus von Kreuz in Marpingen gegangen. Da war ein Mann Namens Stader, welchen der Zeuge schon im Walde gesehen hat. Dort fuhr derselbe ein geflochtenes Wägelchen mit einem Rinde von ungefähr 10 Jahren drin. In der Wirthschaft ließ er sich von der Wirthin ein Rissen geben, stellte ein paar Stühle zusammen, legte das Rind hinein und sagte: „Rind, wie sind deine Beine so kalt!“ Als Stader einmal hinausgegangen, hat Zeuge sich überzeugt, daß die Beine auch kalt waren. Das Rind wollte dann hinaus, und Stader hat es hinausgetragen und auf die Bank vor dem Hause hingestellt. Da hat das Rind, im Rücken von Stader gehalten, sich etwas fortbewegt. Dann hat Stader das Rind an einen dem Hause gegenüberstehenden Wagen gestellt und das Rind hat sich an der Deichsel fortbewegt und gesagt, ich kann schon wieder gehen. Der Vater sagte, das wird sich schon machen. Das Rind wollte auch die Treppe hinauf gehen . . .

Bertheidiger Simons bemerkt, daß diese Sache in gar keinem Zusammenhang stehe zu den Beschuldigungen, welche gegen seine Klienten vorgebracht würden.

Bertheidiger Bachein sagt, daß er demzufolge auch die Kölner Verhandlungen über die Erzeiße des Militärs in sein Plaidoyer hineinziehen werde.

Präsident bemerkt, daß er sich einem Hineinziehen der Militärszene in's Plaidoyer widersetzen werde.

Die Bertheidiger machen nochmals darauf aufmerksam, daß dieser Vorfall in gar keinen Zusammenhang gebracht werden könne mit der gegen die Beschuldigten gerichteten Anklage.

Präs. bemerkt darauf, das wolle man eben sehen. Die Zeugen seien benannt, und wenn auch diese Geschichte nicht genannt worden sei, so sei doch immer die Rede davon, die Erscheinungen seien wahr, es seien Heilungen vorgekommen, und deshalb könne auch diese Sache behandelt werden, damit das Publikum sich überzeugen könne, wie hier und da Betrug getrieben worden sei.